

CORONA-KRISE FÜHRT ZU KONJUNKTURSCHWANKUNGEN

Nach einem kurzen Hoch befindet sich der Indikatorwert des SCI/Logistikbarometers im November 2020 wieder im neutralen Bereich. Diese wieder rückläufige Entwicklung ist vor allem auf die negativere Bewertung der derzeitigen Geschäftslage zurückzuführen. In geringerem Maße fällt aber auch die Bewertung der kommenden drei Monate ins Gewicht. Der Trend steigender Kosten setzt sich fort. Indes ist aber gerade zum Jahreswechsel zu erwarten, dass Preise angehoben werden können. Die zweite Welle der Corona-Krise führt somit wieder zu einer starken Verunsicherung der Branche. Gut ein Drittel der Branche muss z.B. aufgrund der aktuellen Situation Projekte unter Mehrkosten verschieben. Es bleibt abzuwarten wie der zweite Shutdown im Dezember sich auf die Logistik auswirken wird. Im Vergleich zum Vorjahr planen Verantwortliche trotzdem deutlich mehr Investitionen im Ausland: Diese konzentrieren sich vor allem auf die Regionen der EU-15 sowie Nordamerika und Asien (ohne China). Die Bedeutung des Logistikmarktes in der Schweiz ist weitestgehend unverändert, stellt für einen überschaubaren Anteil der Verantwortlichen aber auch eine wachsende Relevanz dar. Über den Verlauf der nächsten drei Jahre wird auch weiterhin ein jährlicher Kostenanstieg erwartet, jedoch tendenziell in leicht geringerem Maße mit bis zu 5%. Auf Seiten des Verladers treten vor allem Probleme mit Blick auf mangelnde Informationen auf: So stellen dieses Jahr IT-Defizite, Informationsbrüche sowie allgemeine Informationsdefizite die größten Defizite dar.

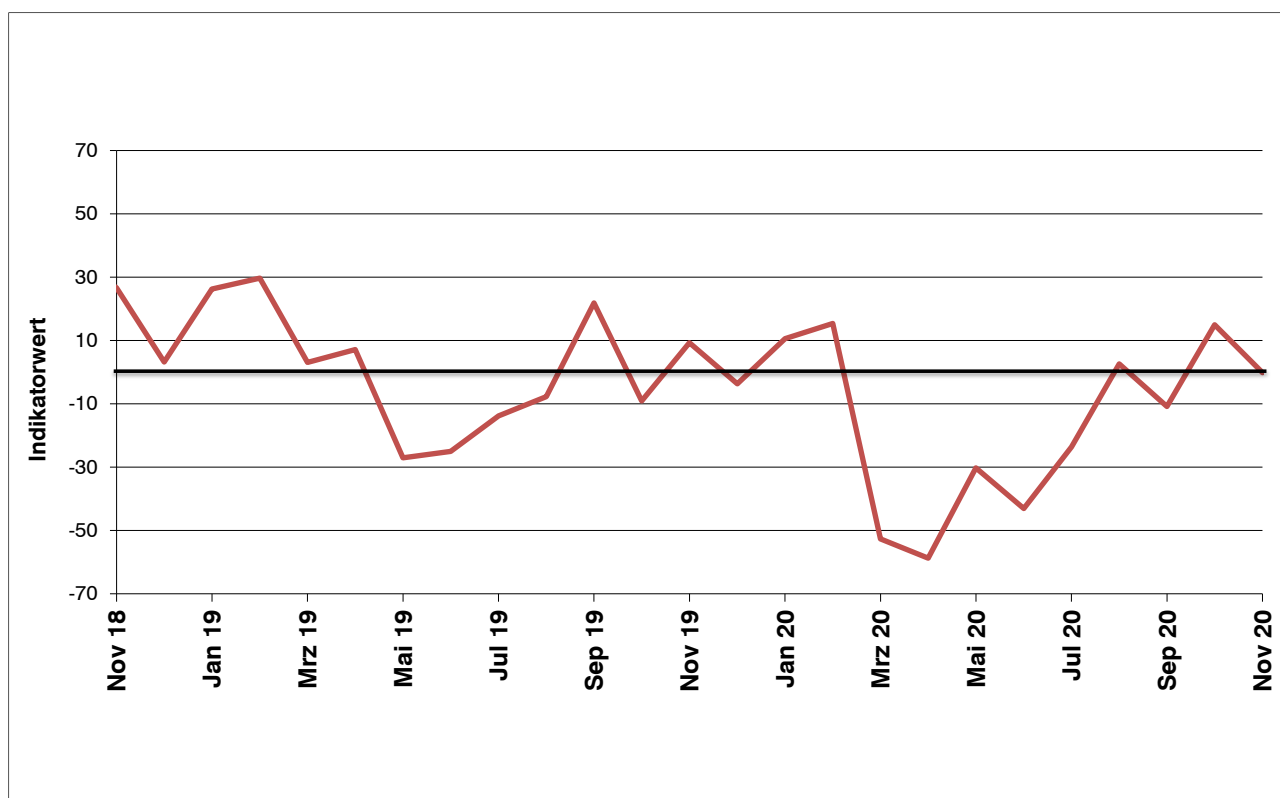


Abbildung 1:
Geschäftsklimaindex

Geschäftslage im November verschlechtert sich

Die Bewertung der Geschäftslage der Logistikbranche im November 2020 fällt negativer aus als im vorherigen Monat. Die Lage für den derzeitigen Monat wird nur noch von 25% der Befragten gut eingeschätzt, im Vergleich dazu bewerteten im Vormonat noch 44% die Lage positiv. Entsprechend steigt der Anteil der Befragten, die die Lage schlecht einschätzen von 25% im Oktober 2020 auf 33% in diesem Monat. Auch die Betrachtung der letzten drei Monate zeigt eine kleine Trendwende: Gaben im Vormonat noch 56% der befragten Unternehmer an, dass sich die Geschäftslage verbessert habe, so sprechen aktuell nur noch 42% von einer Verbesserung. In den kommenden drei Monaten wird die Geschäftslage von einer deutlichen Mehrheit aller Unternehmen (58%) als „normal“ beschrieben. Immerhin 25% erwarten eine günstigere Geschäftslage und nur 17% gehen von einer schlechteren Entwicklung aus.

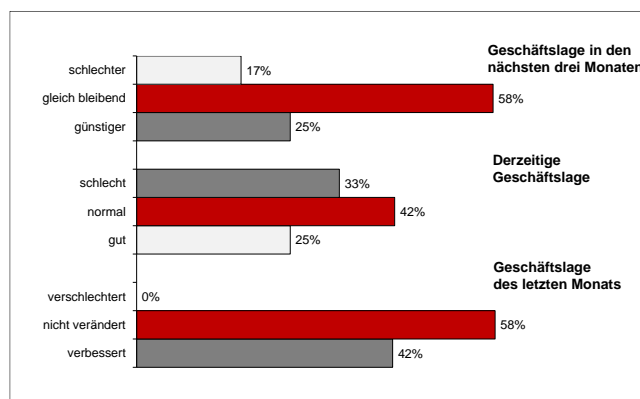


Abbildung 2:
Geschäftslage

Kostensteigerungen erwartet

Für den vergangenen Monat haben 18% der befragten Transport- und Logistikunternehmen gesunkene Kosten verzeichnen können. Für die kommenden drei Monate erwartet jedoch keiner der Befragten sinkende Kosten. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Frage nach gestiegenen Kosten: Geben aktuell 22% der Unternehmer gestiegene Kosten an, so erwarten dies für die kommenden drei Monate immerhin knapp die Hälfte (48%). Fast jeder zweite Befragte rechnet damit, dass die Kosten unverändert bleiben. In Erwartung des neuerlichen Shutdowns und den damit verbundenen Mehraufwendungen lassen sich diese Ergebnisse gut erklären

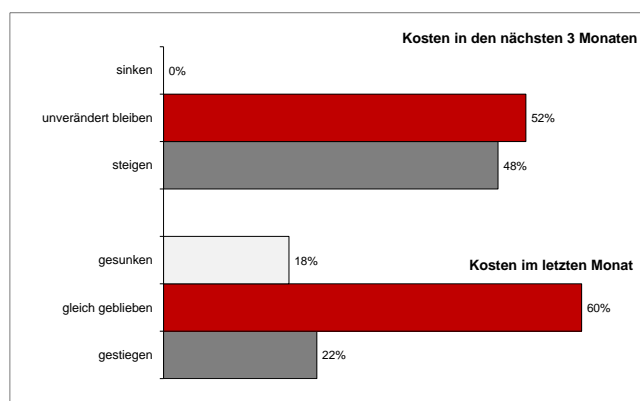


Abbildung 3:
Kosten

Preissteigerungen erwartet

67% aller befragten Transport- und Logistikunternehmen haben für Oktober 2020 ein gleichbleibendes Preisniveau gemeldet. 17% der Unternehmen konnten ihre Preise im Vormonat steigern bzw. konnten nur gesunkene Preise am Markt durchsetzen. In der Befragung des Vormonats gaben im Vergleich fast die Hälfte (45%) der Unternehmen Preisenkungen an. Der Ausblick auf die kommenden drei Monate ist ebenfalls positiv: 58% der Befragten (vgl. Vormonat: 36%) erwarten steigende Preise. Nur 8% (vgl. Vormonat: 20%) gehen von einem sinkenden Preisniveau aus.

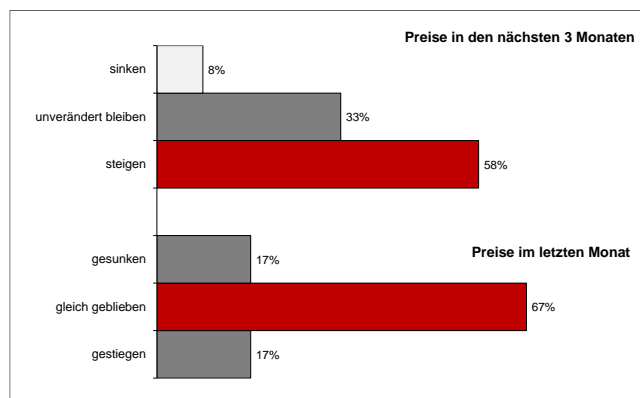


Abbildung 4:
Preise

Mehr Investitionen im Ausland geplant

Entgegengesetzt der Prognose aus November 2019 für geplante Investitionen im kommenden Jahr in Höhe von 24%, liegt der Anteil der befragten Unternehmen, die 2020 tatsächlich im Ausland investiert haben bei 33%. Das ist zwar weiterhin nur ein Drittel der Unternehmen, liegt jedoch über den Investitionen im Vorjahr (27%). Die Investitionsbereitschaft der befragten Transport- und Logistikunternehmen für 2021 ist mit 58% mehr als doppelt so hoch beziffert wie im Vorjahr. Dies lässt auf eine kritische Betrachtung der Inlandskonjunktur schließen, die die Verantwortlichen für 2021 zu Investitionen im Ausland bewegt.

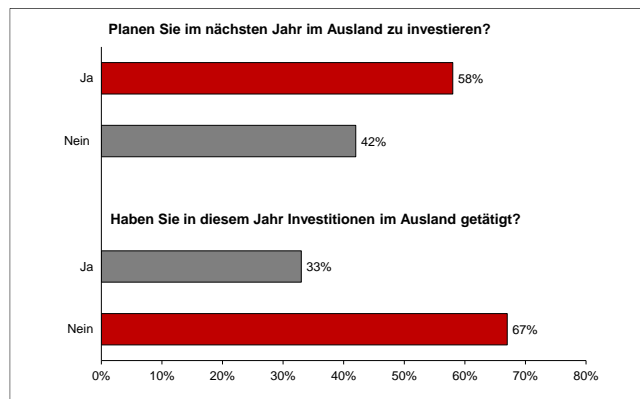


Abbildung 5:
Auslandsinvestitionen im Jahr 2020

Die Investitionen des noch laufenden Jahres 2020 verteilen sich auf die folgenden Regionen: EU-15 (43%), neue EU-Mitgliedsländer seit 2004 (21%), Russland, Ukraine (11%), Südosteuropa, Türkei (13%) Nordamerika (12%). Die für das Jahr 2021 geplanten Investitionen sind bei der Mehrheit der befragten Transport- und Logistikunternehmen in EU-15 geplant (63%). Weitere 25% der Befragten planen eine Investition in Nordamerika und die restlichen 24% wollen ihre Investitionen in Asien (ohne China) tätigen. Somit werden sich die Investitionen voraussichtlich auf nur noch drei der zur Auswahl gestellten Ländercluster konzentrieren.

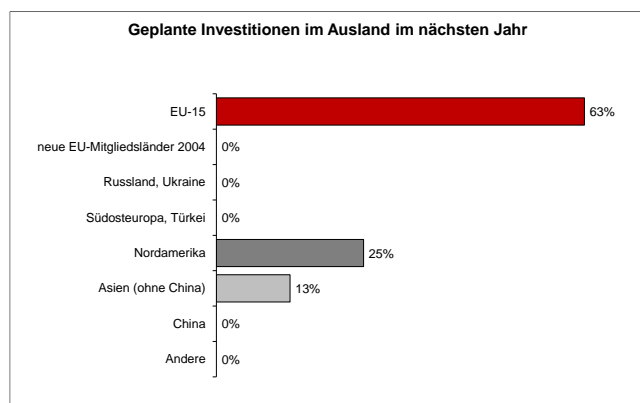


Abbildung 6:
Investitionen des kommenden Jahres

Bedeutung des schweizerischen Logistikmarktes gleichbleibend

Die Bedeutung der Schweiz für den deutschen Logistikmarkt wird in der aktuellen Befragung von der großen Mehrheit der Unternehmen (80%) als gleichbleibend eingeschätzt. Jeweils 10% der befragten Unternehmer bestätigen eine wachsende bzw. rückläufige Geschäftstätigkeit in der Schweiz. Die Hälfte der Befragten spricht von einer konstanten Geschäftstätigkeit. Immerhin jedes dritte Unternehmen plant keine Tätigkeit in dem Nachbarland.

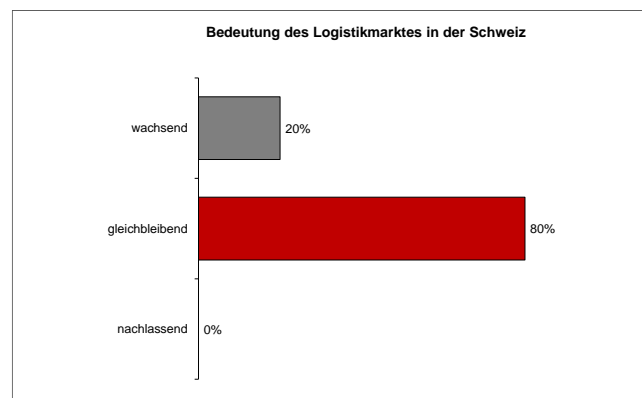


Abbildung 7:
Logistikmarkt Schweiz

Mehrheitlich Kostenanstieg bis zu 5% in den kommenden drei Jahren erwartet

Die befragten Transport- und Logistikunternehmen gehen auch dieses Jahr wieder mehrheitlich von weiteren Kostensteigerungen für die kommenden drei Jahre aus. Im Vergleich zu 2019 hat sich die Einschätzung allerdings etwas verlagert: Während im letzten Jahr 82% der Befragten angaben, dass die Kosten jährlich um 5% steigen würden, ist die Zahl im Jahr 2020 um 15 Prozentpunkte auf insgesamt 67% zurückgegangen und nähert sich damit dem Wert von 2018 mit 60%. Wie auch schon in den beiden Vorjahren geht keines der befragten Unternehmen von einer Stagnation, einer Kostensenkung oder einer Kostensteigerung über 10% aus.

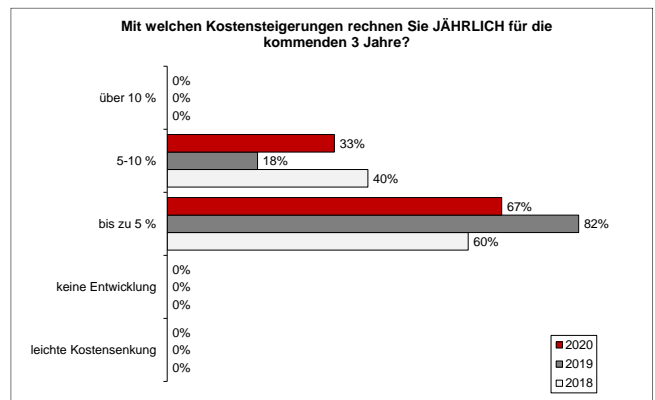


Abbildung 8:
Kostensteigerung

IT-Defizite sind das häufigste Problem auf Seiten der Verlager

Bei der Frage nach den häufigsten Defiziten auf Seiten der Verlager haben die befragten Transport- und Logistikunternehmen in diesem Jahr IT-Defizite mit 83% auf den ersten Platz gewählt (Nov. 2019: 64%). Gleich darauf folgen mit 75% Informationsbrüche an wichtigen Schnittstellen (Nov. 2019: 63%). Auf Rang drei liegt der Spitzenreiter des letzten Jahres: Allgemeine Informationsdefizite treten, laut Aussage der Befragten, bei jedem zweiten Verlager auf. Eine fehlende zentrale Steuerung benennen 44% der Unternehmen als Defizit auf Seiten des Verlagerers sowie 42% die unzureichende Planung der Lieferkette. Fehlende logistische Fachkompetenz wird aktuell nur noch von 25% als Defizit definiert, während diese Kompetenz im Vorjahr noch von 45% der befragten Unternehmer benannt wurde. Die Angabe zu fehlenden Notfallplänen rangiert wie im Vorjahr auf den unteren Plätzen des Rankings. Damit ist die Gewichtung der Defizite nochmal polarisierter als im Vorjahr: Defizite wie menschliche Fehler einzelner Mitarbeiter wurden behoben und verlieren dadurch an Gewichtung. Andere Probleme wie IT-Defizite nehmen jedoch stark zu, was als Folge einer immer stärkeren und schnelleren Digitalisierung der gesamten Branche nachvollziehbar ist.

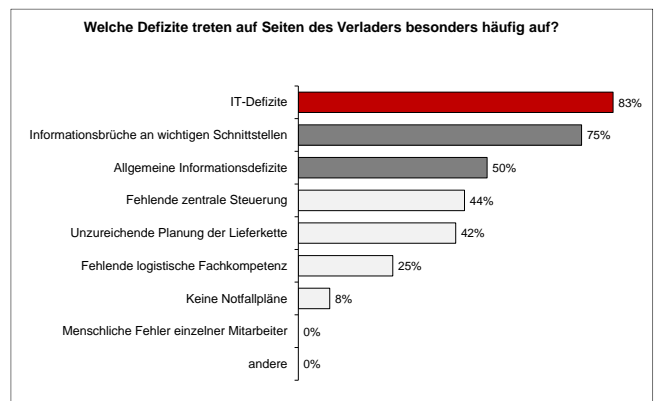


Abbildung 9:
SCM-Defizite bei Verlagerern

Verlader verbessern kontinuierlich die Prozesse

Überraschend positiv äußern sich die befragten Unternehmer zur Strategie der Verlader: Mehr als die Hälfte (58%) der Befragten berichtet vom Vorsatz zur kontinuierlichen Verbesserung „Lernen aus Fehlern“. Im November 2019 waren dazu laut Aussage der befragten Unternehmer nur 27% der Verlader bereit. Zwar wälzen noch immer die Hälfte der Verlader die Probleme auf die Dienstleister ab, aber dieser Wert ist von 82% im November 2019 um 32% gesunken. Hier scheint ein Paradigmenwechsel vollzogen zu werden: Die Verantwortung auch gegenüber dem Logistikpartner wird anerkannt und der Wille zur Optimierung der eigenen Defizite dokumentiert. Ein schlichtes Abwälzen der Verantwortung scheint nicht mehr wettbewerbsfähig zu sein.

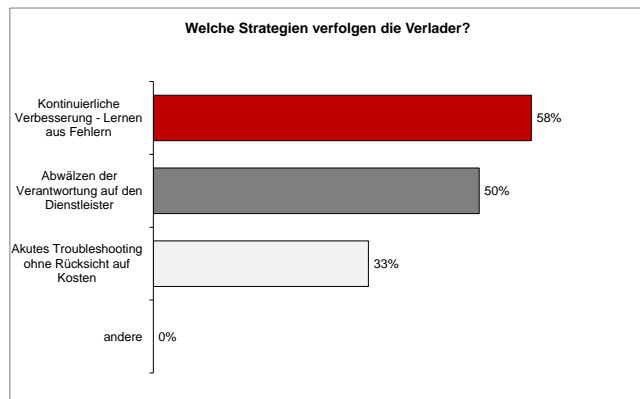


Abbildung 10:
Strategien der Verlader

Corona wieder absolut im Fokus

Auch zu Beginn des vierten Quartals hat das Thema Corona und die damit verbundenen wirtschaftlichen Einschränkungen einen großen Einfluss auf die Transport- und Logistikbranche. Mit Blick auf den derzeit stattfindenden (Teil-)Lockdown und Erwartung eines anstehenden Shutdowns sind die Einschätzungen der befragten Unternehmen für die kommenden Monate von besonderer Bedeutung.

Die aktuellen Befragungsergebnisse zeigen deutlich die Erwartungshaltung der befragten Transport- und Logistikunternehmer: Waren es im Vormonat noch immerhin ein Drittel der Befragten, die von einer nur geringen Auswirkung ausgingen, so erwarten aktuell 100% der Befragten, dass es unternehmerische Auswirkungen der Corona-Krise geben wird. Mehr als jeder Zehnte geht sogar von sehr starken Auswirkungen aus. Vor dem Hintergrund der zunehmend steigenden Fallzahlen und der daraus vermutlich resultierenden Maßnahmen zeigt sich in diesen Zahlen deutlich die wachsende Sorge der Unternehmer vor den Auswirkungen der zweiten Welle, verbunden mit Einschränkungen und Einbußen für die gesamte Wirtschaft.

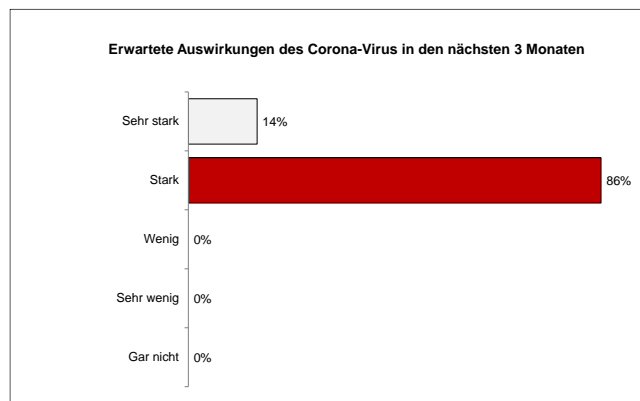


Abbildung 11:
Erwartete Auswirkungen des Corona-Virus I

Auslastung der Betriebe geringer

Im Vergleich zur Oktoberbefragung geben im November 10% weniger Unternehmen an, auf 80% bis 100% des Vorjahresniveaus ausgelastet zu sein. Im Oktober gaben dies noch 77% aller befragten Transport- und Logistikbetriebe an. Mit aktuell 67% sinkt dieser Wert nahe an der Normalauslastung deutlich. Ein Viertel aller befragten Unternehmen meldet eine Auslastung von 60%-80% und immerhin noch 8% können nur eine Auslastung von 40%-60% vermelden. Waren in den letzten drei Monaten die Werte zunehmend in Richtung Normalauslastung tendiert, so scheint sich hier eine Trendwende hin zu einer insgesamt verringerten Auslastung abzuzeichnen.

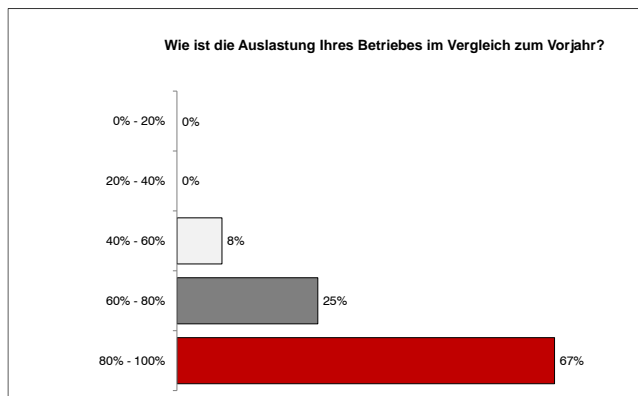


Abbildung 12:
Auslastung nach Covid-19

Krise führt unverändert zu finanzieller Belastung

Erstmals seit Einführung der Corona-Fragen im Logistikbarometer führt die Angabe „Verschieben von Projekten unter Mehrkosten“ mit 33% die Liste der zu erwartenden unternehmerischen Auswirkungen an (Vgl. Oktober 28%). Wie auch in den gesamten Vormonaten erwarten zahlreiche Unternehmen (29%) auch in der Novemberbefragung weiterhin Umsatzeinbußen. Waren die befürchteten Einschränkungen durch Grenzkontrollen/Einreiseverbote im Vormonat nur von knapp jedem zehnten Befragten benannt worden, so geben dies im November mit 23% deutlich mehr Unternehmer an. Einen Arbeitskräftemangel erwarten 15% der befragten Transport- und Logistiker – eine ähnliche Einschätzung wie im Vormonat, bei dem 17% fehlende Arbeitskräfte befürchteten. Auffällig sind die Bewertung potentieller Auswirkungen bei Lieferketten und Lagerkapazitäten: Keiner der Befragten geht hierbei von Problemen – ausgelöst durch die Corona-Krise – aus. Hier scheint die Erfahrung des letzten Shutdowns Fuß zu fassen, dass trotz reglementierter Prozesse und veränderter Nachfragen, die Lieferketten stabil bleiben und keine außerplanmäßigen Lagerungen erforderlich sein werden.

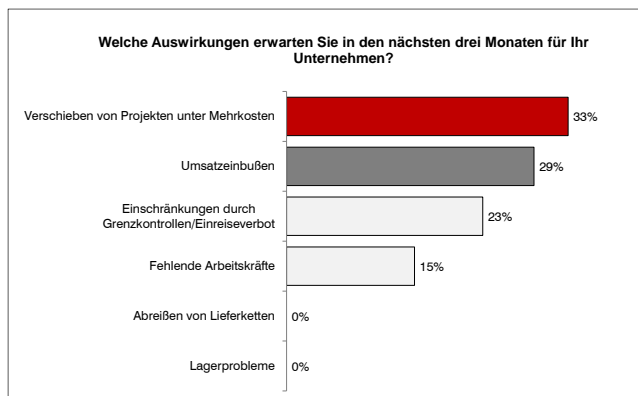


Abbildung 13:
Erwartete Auswirkungen des Corona-Virus II

Unternehmer investieren trotz Krise

Auf die Frage, ob aktuell – also während der aufkeimenden zweiten Welle – Investitionen getätigt werden, gaben nahezu alle befragten Unternehmen an, dies zu tun. 97% stimmen dem zu und nur 3% tätigen derzeit keine Investitionen. Beim Blick in die konkreten Investitionsmaßnahmen führt die Schulung der eigenen Mitarbeiter das Ranking mit 83% deutlich an. Vermutlich vor dem Hintergrund sich rasant ändernder Arbeitsbedingungen wie z.B. Auslagerung ins Homeoffice oder Konzeption und Umsetzung von Hygienekonzepten im Betrieb erklärt sich die Notwendigkeit von Mitarbeiterschulungen. Investitionen in Infrastruktur werden von 42% der Befragten getätigt, 33% investieren in Digitalisierung und den Bau neuer Lagerflächen und -hallen.

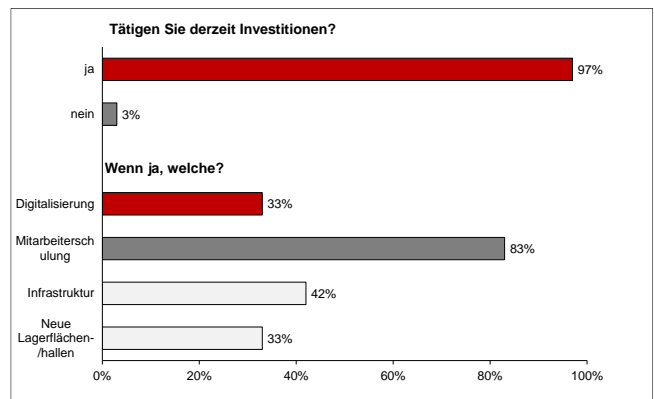


Abbildung 14:
Investitionstätigkeiten

Das SCI/Logistikbarometer

Das SCI/Logistikbarometer ist ein regelmäßig ermittelter Indikator, der die brancheninterne Wirtschaftslage und -zukunft zeigt. Im Juni 2003 startete das Barometer mit der Befragung von 200 in Bezug auf Größe, Produkte und weitere Indikatoren repräsentativer Unternehmen der Logistikbranche.

Mit Hilfe von ausgewählten Entscheidern der Logistikbranche hat SCI Verkehr eine schnelle und unkomplizierte Abfragemethode entwickelt. Die Befragung erfolgt mittels eines zweiseitigen Bogens. Innerhalb weniger Minuten können die kurzen, prägnanten Aussagen bzw. Einschätzungsabfragen beantwortet werden. Die Analyse erfolgt zum Teil in methodischer Anlehnung an den Ifo-Geschäftsklimaindex. Die Zielsetzung des SCI/Logistikbarometers geht jedoch über den Ansatz des Ifo-Institutes hinaus. Es werden nicht nur kurzfristige, konjunkturell bedingte Erwartungen abgefragt; vielmehr verfolgt dieses Barometer darüber hinaus das Ziel, langfristige, wachstumsbedingte Tendenzen aufzudecken.

Die Befragungsergebnisse werden analysiert, interpretiert und in der DVZ Deutsche Verkehrs-Zeitung veröffentlicht. Dies soll interessierten Unternehmen helfen, die Entwicklungen in der Logistikbranche bei ihrer Planung zu berücksichtigen und dementsprechend zu agieren. Des Weiteren können sich auch Dritte mit Hilfe des SCI/Logistikbarometers über die aktuelle und die zukünftig erwartete Marktlage der Logistikbranche informieren.

Weitere Informationen:

Peter Abelmann
SCI Verkehr GmbH
Vor den Siebenburgen 2
50676 Köln
Tel.: 0221 931 78-20
E-Mail:
a.abelmann@sci.de